

# Schönburger Tageblatt

## und Waldenburger Anzeiger.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen. Annahme von Inseraten für die nächstfolgende Nummer bis Vormittag 1/11 Uhr. Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich Mk. 1.60, für den 2. und 3. Monat Mk. 1.10, für den 3. Monat 55 Pf. Einzelne Nr. 10 Pf. Inserate pro Zeile 10 Pf., für auswärtig 15 Pf.

Filialen: in Altkadtwaldenburg bei Herrn Otto Förster; in Callenberg bei Herrn Strunz; in Kaufungen bei Herrn Fr. Janaschel; in Langenschürsdorf bei Herrn S. Stiegler; in Penig bei Herrn Wilhelm Dahler; in Wollenburg bei Herrn Herrn. Wildenhain; in Ziegelheim bei Herrn Eduard Kirken.

**Verantwortlicher Redakteur:** Amtsblatt für das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Waldenburg. Postfachamt Leipzig 4486  
Büchlein wird verbreitet in den Städten Penig, Langenan, Lichtenstein-Callenberg und in den Ortschaften der nachstehenden Landbesamtsbezirke:  
Altkadtwaldenburg, Bräunsdorf, Callenberg, Ehrenhain, Frohnsdorf, Falken, Grumbach, Kaufungen, Langenschürsdorf, Langenleuba-Niederhain, Langenleuba-Oberhain, Niederwiera, Oberwiera, Oberwinkel, Delsnitz i. E., Reichenbach, Kemse, Schlagwitz, Schwaben, Wollenburg und Ziegelheim.

N 121.

Sonnabend, den 27. Mai

1911.

**Witterungsbericht,** aufgenommen am 26. Mai, Nachm. 8 Uhr.  
Barometerstand 764 mm reduziert auf den Meerespiegel. Thermometerstand + 20 C. (Morgens 8 Uhr + 15 C. Tiefste Nachttemperatur + 6 C.) Feuchtigkeitsgehalt der Luft nach Saundresch's Polymeter 37%. Taupunkt + 6 C. Windrichtung: Südost. Niederschlagsmenge in den letzten 48 Stunden bis früh 7 Uhr: 4, mm  
Daher Witterungsaussichten für den 27. Mai: Heiteres bis halbbeiteres Wetter.

Die Stellvertretung des Friedensrichters für die Fürstl. Schönb. Gutsbezirke Waldenburg mit Altkadtwaldenburg und Schlaide, sowie Callenberg, Herrn Rentamtsverwalter Deisinger in Waldenburg, der in der Zeit vom 29. Mai bis 27. Juni 1911 an der Ausübung des Amtes als Friedensrichter behindert ist, ist während dieser Zeit dem Friedensrichter Herrn Seminaroberlehrer Professor Dr. Günther in Waldenburg übertragen worden.  
Waldenburg, am 26. Mai 1911.  
Königliches Amtsgericht.

**Waldenburg, 26. Mai 1911.**  
Die Annahme der elsass-lothringischen Verfassungsvorlage, um die ein so leidenschaftlicher Kampf entbrannt war, wie um keinen anderen Gesetzesentwurf dieser ganzen Legislaturperiode, erfolgte mit einer unerwartet starken Majorität in zweiter Lesung, so daß an dem Ausgang der endgültigen dritten Beratung nicht mehr zu zweifeln ist. Die Blätter beurteilen je nach ihrer Parteilage das Ergebnis und die Haltung der Reichsregierung verschieden. Die „Kreuz-Ztg.“ sagt u. a.: Ueber die Frage, ob Elsaß-Lothringen heute schon reif sei, um zu einem selbstständigen Bundesstaat mit einer im Verfahren des demokratischen Wahlrechts geschaffenen Volksvertretung erhoben zu werden, können Meinungsverschiedenheiten herrschen. Das ist Sache des politischen Sentiments. Wir sind nicht der Meinung, daß die Zeit schon gekommen sei, den Reichsständen ein so gewaltiges Entgegenkommen zu zeigen. Der Reichskanzler meint jedoch, es sei notwendig gewesen, den Druck von den Elsaß-Lothringern zu nehmen, als würden sie wie Deutsche zweiter Klasse angesehen, und demgegenüber habe er die Hände nicht in den Schoß legen können. Die Verantwortung für diese Untätigkeit möge er nicht tragen. Dafür hat er jedoch unseres Erachtens eine weit schwerere Verantwortung auf sich genommen. Nicht zustimmen können wir auch dem Kanzler, wenn er bemerkt, ebensowenig, wie er den Konservativen ihre ablehnende Haltung verzehe, ebensowenig könne er der Sozialdemokratie verwehren, die Vorlage anzunehmen. Das ist wohl richtig, allein die Sache selbst liegt doch anders. Wir halten es in dieser Hinsicht mit Bismarck, der die Zustimmung der Sozialdemokraten, wie auch der damaligen Freisinnigen, als ein Zeichen davon ansah, daß er mit seinen Ansichten nicht auf dem rechten Wege sei.

Das Organ des Bundes der Landwirte, die „Deutsche Tageszeitung“, führt u. a. aus: Wir glauben nicht, daß die Sozialdemokratie irgend etwas tun wird, wovon sie einen nationalen Gewinn oder gar eine Förderung der Monarchie erwartet. Und darum glauben wir, daß mit ihr kein aufrichtiges Kompromiß auf diesem Gebiete möglich ist und daß deshalb mit ihr gar nicht erst verhandelt werden darf in Verfassungsfragen, in den großen Fragen von Kaiser und Reich! Unsere Bedenken gegen die Vorlage sind von Anfang an und in immer höherem Maße verschärft worden durch die immer sich steigende Nachgiebigkeit der Regierung. Wir sind auch heute noch nicht davon überzeugt, daß die Gewährung von Bundesratsstimmen überhaupt notwendig war; noch weit weniger davon, daß den anderen Bundesstaaten gegenüber ein Opfer nötig war, wie Preußen es gebracht hat. Die Regierung hat, auch abgesehen von dieser Vorlage, zu oft und zu schnell in zu wichtigen Fragen und zu konsequent nach links hin nachgegeben, als daß man nicht dieser Entwicklung des neuesten Kurses mit steigenden Bedenken gegenüberstehen müsse. Der Reichskanzler hat zum Schlusse an das Vertrauen der Nation zu sich selber appelliert. Gefährt wird dieses Vertrauen durch ein ständiges Schwanken der führenden Regierung in Fragen von grundlegender Bedeutung nicht. Elsaß-Lothringen ist mit Blut und Eisen an das Reich gekittet worden in erster Linie deshalb, weil es für die deutsche Zukunft notwendig war als Festungsgürtel gegenüber dem Erbfeinde. Ob die Regierung das genügend bei dieser Vorlage berücksichtigt hat, bleibt für uns eine ernste Frage und Sorge.

Die „Berl. N. Nachr.“ äußern sich mit ungewöhnlicher Schärfe gegen den Reichskanzler, der während der Debatte ein paarmal wie von einem Bertenshlage getroffen dagesessen habe. Nur seine „Ueberzeugung“, daß man Preußen nicht zu nahe trete und dem Reich nicht schade, setzt er dem über-

zeugungsvollen Angriff entgegen. In der Luft bleibt ein Sirren und Schwirren von Preußens Ruf, Ruhm und Ehre, und ob es solchen Untand und Makel verdient habe. In der Luft liegt schwabend die Erinnerung daran, was wir in den Tagen des Reichskanzlers von Caprivi alles auf dessen wohlmeinende „Ueberzeugung“ hin haben ertragen müssen.

Freundlicher äußert sich die „Zgl. Rundsch.“: Daß die Heber, Nörgler und Quengler auch weiterhin ihr Handwerk dort unten betreiben werden, das wissen wir. Und trotzdem hoffen wir, daß diejenigen nach zehn Jahren nicht mehr Recht haben werden, die aus an sich berechtigtem und mehr als verständlichem preußischen Gefühl heraus glaubten, das Ganze in den Rufus wünschen zu müssen.

Befriedigt sind die liberalen Organe. Die „Voss. Ztg.“ schreibt: Herr v. Bethmann Hollweg kann zufrieden sein. Er hat einen Sieg errufen, dessen Bedeutung nicht zu unterschätzen ist. Zwar findet in der zweiten Lesung keine Abstimmung über den gesamten Gesetzesentwurf statt; aber hätte sie stattgefunden, der Verfassungsentwurf wäre mit nahezu Zweidrittel-Mehrheit angenommen worden, auch ohne die Stimmen der Sozialdemokraten zur Annahme gelangt. Herr v. Bethmann Hollweg hatte seinen guten Tag. Wenn er öfters gegen die Rechte, insbesondere das ostelbische Junkertum, das Wort nähme, frisch, fröhlich, rüchhaltlos, wer weiß, vielleicht könnte ihm eine weit größere Volksstimmlichkeit zuteil werden, als er sie in den jüngsten Jahren gottgewollter Abhängigkeit vom schwarz-blauen Bloß geerntet hat. Wie treffend sagte er nicht den Redensarten vom laudinischen Joch, vom Ulmüß, vom Schlag gegen die Ehre Preußens sein eigenes preußisches Empfinden, die Wahl zwischen Stillstand und Fortschritt entgegen! Stillstand bedeutet Rückschritt. Das mag das Programm der äußersten Rechten in Preußen, vielleicht in aller Welt sein. Es kann nicht sein das Programm eines weitblickenden, seiner Verantwortung bewußten Staatsmannes. Noch weiter links stehende Blätter hoffen, daß das freie reichsländische Wahlrecht vorbildlich werden wird für alle anderen Bundesstaaten.

### Politische Mundschau. Deutsches Reich.

Auf die Willkommen-Adresse, die die Londoner Handelskammer an den deutschen Kaiser richtete, hat der Kaiser mit einem Schreiben antworten lassen, in dem es heißt: „Es gereicht Seiner Majestät zu großer Genugthuung, daß die Mitglieder der Londoner Handelskammer die Wichtigkeit der Erhaltung freundschaftlicher Beziehungen zwischen den beiden Nationen zum Besten ihrer selbst und zur Förderung der Zivilisation der Welt einsehen. Seine Majestät hat auch mit besonderem Vergnügen von der Bildung einer englisch-deutschen Abteilung der Kammer Kenntnis genommen.“

Dem Reichstage ging eine Novelle zum Zündwarensteuergesetz zu, welche die fünfjährige Frist innerhalb der nach dem Inkrafttreten des Gesetzes die Steuer eine 20prozentige Erhöhung erfahren soll, in eine zehnjährige verlängert. In der Begründung heißt es, daß die Verlängerung der Frist auf 10 Jahre genügen dürfte, um der Industrie die Ueberwindung der vorhandenen Schwierigkeiten zu ermöglichen.

Die Reichslagskommission für das Kurpfuschereigesetz beschloß bei der Geschäftsfrage des Hauses die Weiterberatung der Vorlage auf den Herbst zu vertagen und dann mit dem größten Nachdruck die Erledigung des Entwurfs zu fördern.

Die Kommission für die Schiffsabgaben erlebte in zweiter Lesung den § 1 der Vorlage in der Fassung eines Zentrumsantrages mit unwesentlichen Änderungen. Man dachte den Gesetzesentwurf bis Pfingsten noch verabschieden,

doch läßt die große Zahl der vorliegenden Abänderungsanträge, die sämtlich in der ersten Lesung beschlossenen Verbesserungen der Mosel, Sahn, Redar, Main, sowie der Nebenflüsse der Elbe wieder aufheben wollen, die Erfüllung dieses Wunsches als nahezu aussichtslos erscheinen.

Die polizeilichen Bestimmungen über Aeroplanflüge sollen überall verschärft werden, was im Interesse der Sicherheit der Flieger sowohl wie des Publikums durchaus zu begrüßen ist. Das neueste Unglück, wobei in Straßburg der Abiakter Laemmlin getötet, und der in die Zuschauermenge stürzende Aeroplan eine Frau schwer verwundete, macht das Gebot noch größerer Sicherheitsmaßnahmen um so gebieterischer geltend. Laemmlin ist nun schon der sechste deutsche Flieger, der totgestürzt ist. Die Mode der Schauflüge sollte überhaupt ganz abgeschafft werden, denn die Senationslust des Publikums ist etwas, was nicht befriedigt, sondern ohne jede Milde unterdrückt werden soll.

Seit Jahren treten in Deutschland und der Schweiz Aufforderungen zur Einsendung von Beiträgen für den Bau einer angeblich in Singapore geplanten Kleinkinderbewahranstalt und zur Weitergabe der Aufforderung im Bekanntenkreise durch Kettenbriefe auf. Die Beiträge sollen in Gestalt von Postwertzeichen an die Adresse einer Miß Haffons (Blasams oder ähnlichen Namens) in Singapore eingesandt werden. In Singapore ist indessen weder über den Bau einer Kleinkinderbewahranstalt etwas bekannt, noch ist die angebliche Miß Haffons zu ermitteln. Etwa 1000 Briefe, die schon vor Jahren mit Briefmarken unter ihrer Adresse auf dem Postamt in Singapore angekommen waren, mußten, da sie auch nicht abgeholt wurden, zurückgesandt werden. Vor der Einsendung von Beiträgen zu dem bezeichneten Zwecke wird daher durch den Reichsanzeiger als gänzlich zwecklos gewarnt.

### Oesterreich-Ungarn.

Mit dem früheren Ministerpräsidenten Baron Desider Vanffy, der am Tage vor Himmelfahrt im 68. Lebensjahre einer Arterienverkalkung erlag, ist eine der hervorragenden politischen Persönlichkeiten Ungarns aus dem Leben geschieden. Der Verstorbene war trotz mannigfacher Schwankungen seiner Politik stets ein treuer Diener seines königlichen Herrn. Als Ministerpräsident führte er 1897 die kirchenpolitischen Gesetze über die Zivilehe usw. durch.

### Frankreich.

General Moirier, der seit vergangenem Sonntag Fez besetzt hält, will die angebrohte Züchtigung der rebellischen Stämme durchführen und zu diesem Zweck überall Hochhäuser errichten und starke Posten zurücklassen. Dann wird der General die erforderlichen Anstalten treffen, um den Sultan Mulay Hafig die immer wieder aufgeschobene Reise nach Rabat zu ermöglichen, die ihm erst das volle Ansehen eines Sultans gibt. Die Pariser Blätter geben jetzt selber zu, daß der Marsch nach Fez keineswegs eine Heldentat, sondern eine harmlose militärische Promenade gewesen sei.

Der Ministerpräsident Monis befindet sich nach dem Gutachten seiner Aerzte außer Gefahr; die Heilung der zahlreichen Knochenbrüche des 65jährigen Staatsmannes wird natürlich Monate dauern.

### Rußland.

Die russische Aufforderung an die Türkei, zur Erhaltung des europäischen Friedens unverzüglich ihre friedlichen Gesinnungen gegen Montenegro zu erklären und ihre außerordentlichen militärischen Maßnahmen gegen das Königreich rückgängig zu machen, hat in Konstantinopel türkmische Erregung hervorgerufen. Die türkische Regierung glaubt, hinreichende Beweise für ihre Friedfertigkeit gegeben zu haben, und ist nicht gewillt, sich an ihr Selbstbestimmungs-

recht tasten zu lassen. Verwickelt wurde die Lage noch dadurch, daß gleichzeitig die bulgarische Regierung die türkische Antwort wegen Erschießung des bulgarischen Hauptmanns Gorgieff für unzureichend erklärte und in einer energischen Note die Forderung aufstellte, schleunigst die notwendige Verständigung herbeizuführen, da sie in Zukunft von keiner bulgarischen Regierung ein so weitgehendes Entgegenkommen finden würde wie gegenwärtig. Rußland ist seit dem Erscheinen des Wirtzberger Programms, nach dem es gemeinsam mit Oesterreich die Kontrolle auf dem Balkan ausübt, gegen die Türkei niemals so entschieden aufgetreten, wie mit seiner jüngsten Note. Da die Jungtürken um ihres Ansehens willen nicht so gehoramt werden einschwenken wollen, wie es zur Zeit des Erschließens Abdül Hamid geschah, so wird es zunächst Winkeltzüge und Rechtfertigungsversuche aller Art geben; daß Rußland aber unter allen Umständen seine Hand schützend über Montenegro hält, wird man in Konstantinopel nicht vergessen dürfen. Die Befürchtung gewisser jungtürkischer Kreise, Rußland arbeite im Einvernehmen mit England dahin, das absolutistische Regiment in der Türkei wiederherzustellen, ist natürlich eine ganz grundlose Auffassung. Andererseits liegt freilich auch kein Anlaß vor, der gegenwärtigen Türkei Kriegsklüternheit vorzuwerfen. Man ersieht aber aus den Vorkommnissen, daß sich auch die konstitutionelle Türkei unter der Führung des Jungtürkentums noch nicht das wünschenswerte Vertrauen und Ansehen nach außen hin erwerben konnte.

In Rußland ergaben die Senatorenrevisionen im fernem Osten, daß während des russisch-japanischen Krieges die Krone um dreißig Millionen Mark bestohlen wurde. Die Untersuchungen sind noch nicht ganz abgeschlossen und dürften noch höhere defraudierte Summen ergeben. An der Spitzbüberei sind Staats- und Eisenbahnbeamte aller Kategorien, sowie Offiziere gleichmäßig beteiligt.

### Aus dem Muldentale.

\*Waldenburg, 26. Mai. Der Geburtstag des Königs wurde hier gestern in der üblichen Weise begangen. Fröhlich fand Bedruf und Mittags Festmusik auf dem Markte statt. Die öffentlichen und viele Privatgebäude hatten Flaggen schmuck angelegt. Der Kgl. Sächs. Militärverein „Deutscher Kriegerverein“ feierte Königs Geburtstag am Mittwoch Abend im Gasthause in Kersch durch eine Abendunterhaltung mit nachfolgendem Ball. Den Trinkspruch auf Sr. Majestät den König brachte hierbei Herr Schuldirektor Bürger aus. Im Anschluß an das Königshoch wurde die Sachsenhymne angestimmt. Herr Steuerbeamter Knorr erkundete die Festteilnehmer durch die Vorträge: „Der Kürassier von Mars la Tour“ von Dr. Unbescheid und die Ballade von Dr. Eöwe: „Die Erd vom Vaterland 1870“. Den übrigen Teil des Abends füllten wohlgeleitete musikalische Vorträge der hiesigen Stadtkapelle aus.

\*Die hiesige priv. Schützengesellschaft hielt am gestrigen Himmelfahrtstages ihren alljährlichen Schützenauszug ab, der leider durch regnerische Witterung etwas beeinträchtigt wurde. Nach Ankunft des Zuges im Schützenhause wurde sofort mit dem Schießen nach der Scheibe begonnen.

\*Heim hiesigen Stadtrat ist eingegangen Reichs-Gesetzblatt, Jahrgang 1911, Nr. 26, enthaltend: Abkommen zur Bekämpfung der Verbreitung unzüchtiger Veröffentlichungen. Bekanntmachung, betreffend die Hinterlegung der Ratifikationsurkunden Deutschlands, Belgiens, Dänemarks, Spaniens, der Vereinigten Staaten von Amerika, Frankreichs, Großbritanniens, Italiens und der Schweiz zu dem am 4. Mai 1910 in

Paris unterzeichneten Abkommen zur Bekämpfung der Verbreitung unzüchtiger Veröffentlichungen. Bekanntmachung, betreffend Abrechnungsstellen im Scheckverkehr. Bekanntmachung, betreffend Bestimmungen zur Ausführung des Gesetzes über den Abfah von Kalksalzen. Nr. 27, enthaltend: Verordnung zur Ausführung des Patentgesetzes vom 7. April 1891. Bekanntmachung, betreffend Schaffung von Rayons.

\*Aus Anlaß des Geburtstages seiner Majestät des Königs Friedrich August fand am Mittwoch, den 24. Mai, von Vormittags 1/11 Uhr ab in der Aula des Fürstlich-Schönburgischen Lehrerseminars ein Festakt statt, zu welchem sich eine größere Anzahl Gäste eingefunden hatten. Die Feier wurde mit einer Jubelfantasie über „Den König segne Gott“ für Orgel und Klavierbegleitung von Rudolf Dost und eine Deklamation „Zum 25. Mai“ von Dhorn. Die Festrede hielt Herr Seminarlehrer Dr. Teuscher. Redner sprach zunächst über die Bedeutung des Tages und behandelte dann das Thema: Staatenbildung im Tierreich. Darnach wurde der zweite Satz aus der 5. Sinfonie von Beethoven in der Bearbeitung für zwei Klaviere gespielt und ein Festgruß von Otto Langebach deklamiert. Mit dem gemeinschaftlichen Gesang der Sachsenhymne schloß die Feier. Mittags vereinigten sich Lehrer und Schüler zu einem Festessen in der Turnhalle des Seminars, wobei Herr Seminarlehrer Dr. Köber den Königstoast ausbrachte.

\*Das Berliner Schau- und Lustspiel-Ensemble der Herren J. Grothe und Söhne brachte gestern Abend im Schönburger Hofe als erste Vorstellung das Lustspiel „Die goldene Ede“ zur Aufführung. Der Humor kam in diesem Stücke zu seinem vollen Rechte, aber auch die Handlungen ernster Charaktere besaßen auf das nicht sehr zahlreich erschienene Publikum ihre Wirkungen nicht. Das Stück spielt in Augsburg um die Mitte des 16. Jahrhunderts. Im Mittelpunkt der Handlung steht eine junge reiche Goldschmiedswitwe, die sich darnach sehnt, durch Verbindung mit einem Ritter oder Grafen in den Adelsstand zu gelangen. Schließlich kommt sie zu der Erkenntnis, daß es die immer geliebtesten Ritter der damaligen Zeit auf ihren wohlgefüllten Gelbbentel abgesehen haben und nimmt einen fleißigen Goldschmiedesgehilfen, der ihr in inniger Liebe zugetan ist, zum Ehegemahl, um einen tüchtigen Meister für ihre im hohen Maße stehende Werkstatt zu haben. Die Männerrollen waren durchweg gut besetzt, zum Teil auch die Frauenrollen. Durch in Aussicht genommene namhafte Gäste stehen noch weitere genutzreiche Abende bevor.

\*Nächsten Montag Vormittag 8/11 Uhr findet in Glauchau die 4. diesjährige Bezirksauschussprüfung statt, auf deren Tagesordnung u. a. folgende Gegenstände sich befinden. Entwurf einer Wohnungsordnung. Nachtrag zur Bekanntmachung, die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe. Besuch des Bundes deutscher Tanzlehrer in Sachsen um Zulassung der Tanzunterrichtserteilung an Sonntagen. Einziehung des von Schwaben nach Heilsdorf führenden Fußweges in der Flur Schwaben. Die Abänderung der Schreibweise der Landgemeinde Callenberg. Nachtrag zum Statut über die Zuschüsse der Armenkasse in Ziegenheim.

\*Der Niedererzgebirgssturm galt unternahm gestern eine Turnfahrt nach Olbernhau. Die Teilnehmer, ungefähr 650, wurden frühzeitig mittels Extrazuges ab St. Egidien nach Zöblitz gebracht. Hier begann die Fußwanderung nach der

„Aniebreche“ und durch den langausgehenden Ort Böherschau hinauf auf den Höhenrücken zwischen der Schwarzen und Roten Rodau nach der Felsplatte des Rabenstein. Der Rabenstein ist ein jäh aufsteigender Felsen, der wohl kaum in Sachsen seines Gleichen hat. Der Blick in das tiefergelegene Rodautal ist ein wunderbarer. Nach kurzer Rast erfolgte der Abstieg auf steilem Steinabhang herunter in das Tal. Entlang der rauschenden Rodau und dann weiter aufwärts führte die Wanderung nach Reichenhain zu, später abbiegend durch herrlichen Wald nach dem ganz zerstreut liegenden Grenzsdorfer Müdenau und von da nach abermaliger Rast der Rasthütte entlang, auf schöner Straße, oft zwischen Felsen, fast immer aber an bewaldeten Hängen, hinab zur Flöha und dem an ihr gelegenen Spielwarenvorort Olbernhau. Von da erfolgte die Heimfahrt ebenfalls im Sonderzuge Abends 7,15 Uhr. Die Marschleistungen waren, wenn man bedenkt, daß viele der Teilnehmer schon bis zu 5 Stunden von und zur Bahn nach St. Egidien, mangels Zugverbindungen, gebräuchlich, ganz bedeutende.

\*Nächsten Sonntag findet in der Turnhalle hier selbst die erste Bezirksvorturnerturnstunde des nördlichen Bezirkes Glauchau-Waldenburg unter Leitung des Herrn Paller statt. Vorgeführt werden die Wettturnübungen für den Sechskampf bei dem Gaurturnfest am 9. Juli d. J. in Grimnitzschau.

\*Am Mittwoch Vormittag 9 Uhr versammelten sich das Lehrerkollegium und die Klassen I-V der hiesigen Bürgerschule in der Turnhalle, um den Geburtstag Sr. Majestät des Königs vorfeiernd zu begehen. Herr Oberlehrer Schubert zeichnete in seiner Festrede zunächst ein kurzes Bild des Königs, der sich durch seine Herzlichkeit, Einfachheit und Natürlichkeit, sein Verständnis für jede Arbeit, seine Begeisterung für die Natur, die Liebe seines Volkes und die Achtung aller Fürsten erworben hat. Darauf führte Herr Oberlehrer Schubert seinen Zuhörern das Lebensbild eines sächsischen Künstlers, des Bildhauers Ernst Rietschel, vor Augen, der aus Armut und Niedrigkeit mit nimmermüdem Fleiße und zäher Ausdauer in den vielen Widernützigkeiten seines Lebens sich zur Höhe durchgerungen und nicht nur unsern sächsischen, sondern dem ganzen deutschen Volke herrliche Werke, wie das Schiller-Goethe-Denkmal in Weimar und das Luther-Denkmal in Worms geschenkt hat. Umrahmt wurde die Festrede von Gesängen des Schulchores, auch ein Sologebiet des Herrn Kantors Uhlig erkundete die Zuhörer, und der Vorlesung dreier Kulturbilder aus Rietschels Zeit: Landstraße und Eisenbahn. Kurz nach 10 Uhr schloß die kleine Feier, zu der sich auch einige Gäste eingefunden hatten.

### Aus dem Sachsenlande.

Der Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften im Königreich Sachsen besuchte gemeinschaftlich die Internationale Hygiene-Ausstellung in Dresden. Es beteiligten sich 572 Personen.

Am 28. Mai werden annähernd 400 Mitglieder der Betriebskrankenkasse der Kgl. Sächsischen Staatsbahnen, der Stationen Glauchau, Renss, St. Egidien, Hohenstein-Ernstthal, Wilsdorf und Grünau, mit ihren Angehörigen die Hygiene-Ausstellung in Dresden besuchen.

Eine unbekannt Komposition Richard Wagners hat soeben der Kantor der Dresdener Kreuzkirche, Professor Otto Richter, entdeckt. Das Werkchen wurde zu Königs Geburtstag auf dem Rathhaussturm in Dresden geblasen. Das Haus Wahnfried ist von dem Fumde bereits benachrichtigt worden.

Im großen Saale des „Livoli“ in Dresden wurde

### Unterhaltungsteil.

#### Maria Hendrina von Goch.

Novelle von Louise Schulze-Brück.

15)

(Fortsetzung.)

Die Hildegard lachte und schrie ausgelassen:

„Proscht Reujahr, Proscht Reuja-ahr!“

Auch Hendrina war in dem ausgelassenen Kreis.

Ein Arm schlang sich um ihre Hüften, und sie wurde eisensest an einen jungen Leib gedrückt. Zwei heiße Lippen brannten auf ihren eine Sekunde lang, — dann war sie losgelassen und stand schwindelnd da, ganz verwirrt.

Wo war Hildegard, wo war der Veert? Sie war mit dem Anselm abgedrängt worden. — Da kam Veert schon gestürzt.

„Hendrina, Mädchen, was ist? Hat dir einer was getan?“ Er leuchtete, seine Hände ballten sich. Hendrina erschrad zu Tode.

„Nein, nein. Sie haben mich nur mitgerissen in den Trudel.“

Er zog heftig ihren Arm in den seinen.

„Komm, wir wollen auf's Schiff. Oder — oder willst du noch bleiben?“

Sie sah sich scheu um. Der ganze Trupp ausgelassener Gefellen war schon weit oben am Rheinkai.

„Wo ist denn Vater?“

Da kam er, zankend und gedregert. „So'n jung Volk, so'n doll Volk. Als wann Fastelabend war.“

Nun gingen sie dem Hafen zu, den Schiffen, wo es auch noch lebendig war. Festliche Helle kam aus den kleinen Kajütenfenstern, einzelne Gloden bimmelten noch. Veert hatte Hendrinas Arm in den seinen gezogen. Nun hielt sie wieder eine Hand fest, wie heute Nachmittag auf dem Rheineis. Und Hendrina fühlte, wie Veerts Herz heftig klopfte. Sie selber atmete tief und schwer. Und sie atmete noch tief und schwer, als sie in ihrem Schrankbett lag und schlaflos nachsann über diesen Silbestertag. — Durch das

Gitterwerk strömte Wärme herein, sie hörte ihren Vater sich bewegen. Sie öffnete einen Augenblick die Luke und zog das kleine Fenster ein wenig hoch. Das Licht aus der nunteren Kajüte warf einen langen Schein über das Eis. Veert schlief auch noch nicht. Und auf dem Uferweg kamen Schritte, eine Gestalt, die sie zu kennen meinte. Da ließ sie leise das Fensterchen hinab und klappte die Luke zu. Und leise sagte sie noch vor sich hin: „Maria Hendrina von Goch — Maria Hendrina von Goch.“

Darüber schlief sie ein.

#### IV.

„Ach, so was Scheenes, — so was Scheenes! — Früulein, des werd heit Awend ä Unglück gewisse unner dä Binger Buwel!“

Hendrina van Endert stand mitten in der Staatsstube im kleinen Weingärtnerhaus. Auf dem roten Plüschsofa und dem Tisch, auf Konsol und Stühlen lag allerhand Bus verstreut. Hendrina stand stumm und steif und wagte sich kaum zu rühren. Sie sah an sich herunter an dem hellblauen Tüllkleid, das wie ein Stück Himmel um sie herum war, und auf das die geschickte Hand des „Nähsetzche“ noch Bergweinnichtröschchen aufnähte. Und je schneller ihre Hände flogen, desto schneller plapperte auch ihr Mund.

„Sie müßte immer hellblau gehe. Immer hellblau, un immer ausgegessene, daß mer Ihre Hals und Ihre Aerm' sehe dhät. So was bun Hals un Aerm' is jo noch gar net dogewese. In der letzte Gesicht', die ich gelese hatwwe, do is jo eine beschriwwe, wie Sie, Freilein. Ach, des is ä scheene Gesicht'! Se heßt „Sündige Liebe“ un do is äne drin, mit so blunde Hoer un so weiß un rot un die hot „Marmorshullern“ g'rad' wie Sie. — Die Binger Meddcher, das is jo aach g'rad' net die schlechteste Rast', awwer vor Ihre, do misse se all ins Mausloch kriechen. Und der Tschorschie, der is iwverhaupt ganz eweg von Ihre. Dä is ganz doll un narvig. Gester Awend hot ä in der „Germania“ uff dä Tisch geschlage un hot gesungwe bum Herzliebche un bun der blonde Maid, daß die Fenster gezittert hatwwe. — Gude Se emol oan, Sie kenne jo aach

rod werde!“

Hendrina van Endert stand ganz hilflos. Sie sah ängstlich auf ihren nackten Hals, auf ihre Arme. So sollte sie unter Menschen gehen, unter fremde Menschen? Mit fremden jungen Leuten tanzen! Vor hundert Augen, die sie alle neugierig anstarrten. Mit dem Amerikaner tanzen, der nun seit acht Tagen, seit jenem Silbestertag auf Schritt und Tritt hinter ihr her war. Den sie sah, wenn sie Morgens ihre Fensterluke aufschob, wie er schon im Hafen Schlittschuh lief, der an ihrer Seite war, wenn sie nach Bingen ging, der überall und immer in ihrer Nähe war, bis am Abend, wenn sie in ihrem Schrankbett lag und schon halb im Traum noch einmal den Schnee knirschen hörte unter seinem Tritt, wenn er wie ein wachsender Hund ein letztes und allerletztes Mal auf und ab lief. Alle hatten sie es längst bemerkt, auch ihr Vater, der erst argwöhnisch und mißtrauisch mit viel Grämeln und Brummen den jungen Menschen beobachtet hatte. Dann eines schönen Tages hatte er seine Kappe aufgesetzt, als er gerade wieder Schlittschuh lief und war auf das Eis gestapft. Dort war der Amerikaner eifrig auf ihn zugekommen und er hatte eine ganze Zeit mit ihm geredet. Seit der Zeit schien es Hendrina, als ob er vergnügter sei, nicht mehr so mürrisch. Er schielte zuweilen Veert von der Seite listig an, warf ihm ein paar spitze Worte zu.

Ja, Veert, der war auch anders geworden. Er sah gar nicht gut aus, das merkte Hendrina wohl. Unter seiner braunen Haut schien er bleich zu sein, und seine Augen lagen tief in den Höhlen. Er sprach nicht viel, aber sein Blick war immer um sie. Und schon ein paar mal, wenn sie Abends mit Hildegard und dem Amerikaner gegangen war, dann tauchte Veert plötzlich an irgend einer Ecke auf und ging mit ihnen. Die Hildegard verstand es dann freilich sehr gut, sich an ihn heranzumachen und es so einzurichten, daß Hendrina mit dem Amerikaner gehen mußte. Aber Veert blieb stets mit ihr zurück, so daß er das andere Paar im Auge hatte, und Hendrina, die halb unruhig zurückhorchte, hörte immer nur das zwischernende Neben Hildegards, sellen die ruhige Stimme ihres Velters. (Fortsetzung folgt.)

am Dienstag Vormittag 11 Uhr der 21. Verbandstag der Landwirtschaftlichen Genossenschaft Sachsens abgehalten. Zu der Tagung hatten sich Landwirte aus ganz Sachsen, insbesondere aus dem Erzgebirge und aus dem Vogtlande, eingefunden. Das Ministerium des Innern war durch Geh. Regierungsrat Dr. Vansch vertreten. Zum ersten Male hatte auch der Reichsverband in Berlin einen Vertreter entsandt. Die Tagung wurde vom Verbandsdirektor Hofrat Bach mit einer Begrüßungsansprache und einem Hoch auf den König eröffnet.

— Vom 4. bis 7. Juni findet in der Vortragshalle der Internationalen Hygieneausstellung in Dresden die 21. Hauptversammlung des Bundes Deutscher Bodenreformer statt. Der Bundesvorsitzende Adolf Damaschke wird den Bericht über die Arbeit im Jahre 1910 erstatten. Am 7. Juni findet ein Besuch der Gartenstadt Hellerau statt.

— Durch die Vermittlung des Oberbürgermeisters Geheimrat Dr. Veitler in Dresden ist es gelungen, den Ausstand der Chauffeure der Autobroschüren-Gesellschaft dafelbst beizulegen.

— Der Herzog von Sachsen-Altenburg traf am Mittwoch Abend gegen 1/7 Uhr zum Besuche am königlichen Hofe in Dresden ein. König Friedrich August holte seinen Besuch auf dem Neustädter Bahnhofe ab.

— Der Ausstand der Holzarbeiter in der Pianofortefabrik Julius Blüthner in Leipzig kann als beendet angesehen werden. Die Arbeiter haben sich mit dem Vorschlag der Fabrikleitung, die Schlichtungskommission anzurufen und entscheiden zu lassen, einverstanden erklärt.

— Der Vorsitzende der Deutschen Turnerschaft, Geheimrat Sanitätsrat Dr. med. Ferdinand Göb in Leipzig, beginnt am 24. Mai in seinem Wohnsitz Leipzig-Lindenau seinen 85. Geburtstag. Bereits als junger Student gehörte er dem Leipziger Allgemeinen Turnverein an. Im Jahre 1860 leitete er zusammen mit Georgi, Kallenberg und Eduard Angerstein das erste deutsche Turnfest in Koburg, übernahm 1861 bei der ersten Tagung des Ausschusses der Deutschen Turnvereine das Amt des Schriftführers und ist seit 1896 Vorsitzender der Deutschen Turnerschaft.

— In der Reparaturwerkstatt einer Autogarage in der Hartorfstraße in Leipzig stand ein wertvolles Automobil zur Reinigung. Während der Abwesenheit des Chauffeurs machte sich ein Knabe an dem Wagen zu schaffen. Dabei fiel eine elektrische Lampe, die an dem Automobil provisorisch hing, in einen mit Benzin gefüllten Eimer. Es erfolgte eine furchtbare Explosion. Fenster und Türen wurden durch den Luftdruck zertrümmert. Selbst ein Haustor und große Fensterscheiben, die nach der Straße zu gehen, wurden hinausgedrückt. Der Schuppen und das Automobil standen sofort in Flammen. Der Wagen verbrannte bis auf die Eisenleiste. Dem Knaben, der in dem Schuppen anwesend gewesen war, war es gelungen, noch rechtzeitig zu fliehen. Er erlitt nur eine unbedeutende Verletzung an den Fingern. Der Schaden beläuft sich auf mindestens 30,000 Mark.

— Zum Sachsenfluge ist am Mittwoch Mittag 12 Uhr 7 Minuten Rahm in Chemnitz aufgestiegen, 12 Uhr 8 Minuten folgte ihm Grabe, 1 Uhr Hoffmann. Rahm landete bei Freiberg, Grabe bei Dippoldiswalde, Hoffmann kehrte nach Chemnitz zurück, stieg aber um 5 Uhr 50 Minuten wieder auf, von Wobner folgte 6 Uhr 35 Minuten. Rahm fehlte seine Weiterfahrt fort, mußte aber in Coschütz abermals landen. In Dresden wurde in Gegenwart des Königs eine Wettfahrt um einen vom König gestifteten Aufklärungspreis unternommen. Es galt die Stellung verdeckten Militärs zu erkunden. Lindpaintner mit Leutnant Kormann als Passagier erreichte hierbei eine Höhe von 1040 Metern; Büchner kam wegen des böigen Windes nicht hoch. Um 5 Uhr 41 Minuten traf Grabe in Dresden ein. Beim Höhenflug erreichte Lindpaintner 1095, Laitsch 690 und Grabe 500 Meter Höhe. Am 7 Uhr 37 Minuten erschien ein Herr von Schauenburg mit Leutnant Stetten als Passagiere mit dem Apparat des Herrn von Wobner. Herr von Schauenburg hatte die Strecke Chemnitz-Dresden in 54 Minuten zurückgelegt. Er bleibt außer Konkurrenz. In der am Dienstag stattgehabten Sitzung des Organisationsausschusses für die Flugveranstaltungen in Chemnitz wurde folgender Beschluß gefaßt: Die Wettbewerbe Nr. 8 (Wurfpreis), Nr. 9 (Passagierflugpreis) und Nr. 10 (Großer Rundflug um Chemnitz) werden nach Beendigung des Sachsenrundfluges, spätestens aber am 2. Juni 1911, noch ausgeschrieben werden, wenn mindestens 5 Flieger erscheinen und beim Wettbewerb Nr. 8 mindestens 4 Flieger, beim Wettbewerb Nr. 9 ebenfalls mindestens 4 Flieger und beim Wettbewerb Nr. 10 mindestens 5 Flieger starten. Die Ausschreibung von Trostpreisen bleibt vorbehalten.

— Dem 5. Infanterie-Regiment Nr. 104 in Chemnitz sind von einem Offizier, der nicht genannt sein will, 1000 Mark zur Unterstützung bedürftiger und würdiger Unteroffiziere geschenkt worden.

— Tödlich verunglückt ist am Mittwoch Vormittag der bei Gutsbeffer Köhler in Rührsdorf bei Chemnitz beschäftigte 58jährige Tagelöhner Friedrich Robert Felber. Er wollte den Motor für die im Gange befindliche Sägemaschine abstellen und ist jedenfalls von der Triebwelle an den Kleidern erfaßt und mehrere Male an die Balken der Scheinende angeschlagen worden. Der Unglückliche wurde schwer verletzt in das Stadtkrankenhaus Limbach überführt, wo er kurze Zeit darauf verstarb.

— Der Kleinwohnungsbau-Verein in Meerane hat bereits fertige Pläne von Häusergruppen vorliegen, die, nachdem sie in einer demnächst stattfindenden Aufsichtsratsitzung die endgültige Genehmigung gefunden haben, sofort zur Ausführung kommen sollen. Man hofft dann den Bau so fördern zu

können, daß die Häuser noch in diesem Jahre bezogen werden können.

— Auf dem Rittergute Mantitz bei Riesa sind von 15 Kindern an fünf halben Tagen 297 Gieflannen voll Mailkäfer gesammelt worden. Jede Gieflanne mit Inhalt wog 9 Pfund. Ausgezählt hat eine Kanne 2850 Mailkäfer enthalten. Im ganzen wurden etwa 2673 Pfund oder rund 846,450 Mailkäfer gefangen. Diese sind mit Schwefelwasserstoff getötet und zu Dünger gemacht worden.

— Die Prämie von 75,000 Mk. der Böllerschlagidentmallosterie fiel am letzten Ziehungstag mit dem zuletzt gezogenen Gewinne von 5 Mk. auf Nr. 48,315 in die Kollektion der Geschäftsstelle der Auerbacher Zeitung. Das Glückslos wurde von drei dortigen Herren gespielt.

— In Bergreichenstein sind nach dem Genuss von sauerampferähnlichen Blättern 6 Kinder unter gräßlichen Schmerzen gestorben.

— Bei Durchbrucharbeiten behufs Straßenunterführung am Bahnkörper der Strecke Dresden-Reichenbach erfolgte am Mittwoch Nachmittag in Freiberg kurz nach Passieren des Schnellzuges von Dresden nach Reichenbach ein großer Erdbruch. Der Bahnverkehr wird eingeleigt aufrecht erhalten.

— Der 17jährige Gutsbesitzersohn Günther in Ehdorf bei Rositz starb an Blutvergiftung. Er hatte sich mit dem Weine an einer Egge gestoßen und die kleine Wunde, in welche Schmutz gekommen war, nicht beachtet.

— Ein recht lebhafter Betrieb zeigt sich jetzt auf den Straßen in Langenluba-Niederhain. Es handelt sich um das Aufstellen der Masten für die elektrische Fernleitung und das vorherige Anbringen der Isolatoren an den Masten usw.

— Die vor einigen Tagen in Riesa gegründete Baugenossenschaft für das Personal der Königl. Sächs. Staats-eisenbahnen in Riesa hat, um dem Mangel an mittleren und kleineren Wohnungen zu steuern, entlang der Sedanstraße ein größeres Areal erworben, auf dem sie noch in diesem Jahre eine Anzahl Häuser errichten wird.

— Infolge starken Nachfrosts — namentlich in der Nacht zum Sonntag — ist auch in der Pirnaer Gegend an den Karoffeln, Bohnen, Gurken u. empfindlicher Schaden angerichtet worden.

— Für die geplante neue Bürgerschule in Burgstädt wurde der Entwurf der Firma Gebrüder Kießling in Köstebrod von den fähigsten Körperpersohnen zur Ausführung bestimmt. Die Baukosten dürften gegen 600,000 Mk. betragen.

— Die Innung der Tischlermeister in Reichenbach beschloß, ab 1. Juni die Arbeitszeit auf 59 Stunden pro Woche zu reduzieren, ab 1. Sept. aber auf 58 Stunden, ab 1. Juni 1912 auf 57 Stunden. Der Mindestlohn soll an den vorstehenden Zeitpunkten auf 33, 39 und schließlich auf 40 Pfg. pro Stunde festgesetzt werden; bei Gehilfen unter 20 Jahren auf 33, 34 und 35 Pfg.

— In dem zwischen Neufelitz und Luda nahe am Ludaer Forste gelegenen Dorfe Breitenhain haben die Sozialdemokraten im Gemeinderate die Mehrheit. Sie wählten sich nun auch vor einigen Monaten einen Sozialdemokraten, den Genossen Theile, der den ehrlichen Beruf eines Grasspinnerers hat, als Gemeindevorsteher. Der Landrat verweigerte die Bestätigung. Die Genossen wandten sich nun mit einer Beschwerde an das Ministerium von Altenburg. Das Ministerium aber trat dem landratsamtlichen Bescheid bei. In der Begründung heißt es: „Da die Gemeinde ein organisches Glied des Staates ist, kann als Leiter einer Gemeinde nur eine Person bestiftigt werden, die auch nach ihrem bisherigen politischen Verhalten die Gewähr bietet, daß sie die Angelegenheiten der Gemeinde nach den für die Staatsverwaltung maßgebenden Grundsätzen leiten und verwalteten wird. Die Gewähr kann der Beschwerdeführer nicht bieten, da er sich als Anhänger der politischen Bestrebungen betätigt hat, die sich gegen die bestehende Staatsordnung richten.“

— Der Bergarbeiterausstand im Meißelwitzer Braunkohlenrevier dauert ununterbrochen an. Die Forderung ist jedoch in keiner Weise beschränkt, da die Verteilungen durch Zugang von außen reichlich Ersatz für die Streikenden bekommen. Diese suchen natürlich den Zugang freier Arbeiter auf alle nur mögliche Weise zu verhindern. Streikposten sind überall, sogar auf entfernteren Bahnhöfen, aufgestellt. Bisher ist es den Streikenden jedoch nur in wenigen Fällen gelungen, fremde Leute zur Umkehr zu bewegen.

— In der Nacht zum Mittwoch ist in Greiz-Anbachtal die große Saquadmaschinenfabrik von Hermann Große bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Das Feuer kam aus in der Tischlerei auf bisher noch unerklärte Weise und verbreitete sich in den reichen Holzvorräten mit solcher Geschwindigkeit, daß beim Eintreffen der Feuerwehren schon an den Fabrikgebäuden nichts mehr zu retten war. Tischlerei, Schloßerei, Dreherei und Maschinenhaus sind zerstört. Ein riesiger Feuerstein erhellte die regnerische Nacht. Rauchend stürzten die Maschinen in die Tiefe und hochauf gingen die Funkenregen. Was nicht verbrannte, das liegt zerschlagen im Schutt und Trümmern. Gegen 3 Uhr früh stürzten die beiden großen zweistöckigen und das dritte einstöckige Gebäude zusammen. Nur die Umfassungsmauern ragen noch in die Luft.

### Deutscher Reichstag.

183. Sitzung vom 24. Mai.

12 Uhr 15 Minuten. Am Bundesratsische: v. Bethmann Hollweg, Delbrück, Born v. Bulaß, Bahnschaffe. Präsident Graf Schwerin teilt dem Reichstag ein Schreiben des französischen Volkschafters mit, wonach dieser von der Anteilnahme des Reichstags an dem Ffyer Unglück seiner Regierung Kenntnis gegeben und diese dadurch sehr wohlthuend berührt

worden sei; er übermittelt dem Reichstage den Dank seiner Regierung.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Lesung des reichsländischen Wahlgesetzes. Zum § 1 über die Wahlkreiseinteilung, wonach der Landtag aus 60 Abgeordneten besteht, die sich auf 23 Wahlkreise verteilen, liegen außer Abänderungsanträgen lokaler Natur und desjenigen über die Pflichtenwahl seitens der erwählbaren Gruppe auch solche der Sozialdemokratie vor über Frauenwahlrecht, Herabsetzung des Wahlalters von 25 auf 20 Jahre und einjährigen statt dreijährigen Wohnsitzes als Voraussetzung des Wahlrechts.

Abg. Emmel (Soz.): begründet die sozialdemokratischen Anträge und erklärt, daß von der Gestaltung des § 1 des Wahlgesetzes seine Partei ihre Stellungnahme zu dem ganzen Verfassungswerk abhängig mache.

Abg. Gaußmann (Vpt.) erklärt: Der nächste Reichstag könnte fruchtbarere Arbeit leisten, wenn die Wahlen unter der gestrigen vom Kanzler ausgegebenen Parole stattfänden: Stillstehen oder Vorwärtsschreiten! (Bejh. Beifall links.)

Abg. v. Derßen (Vpt.) erklärt sich für das Wahlgesetz, da man in den Reichsländern keine rückläufige Wahländerung vornehmen könnte; verwahrt sich aber gegen die Uebertragung dieses Wahlgesetzes auf andere Bundesstaaten.

Abg. Ved (natl.) bezeichnet die zwar nicht vollkommene Vorlage als eine gute Grundlage.

Das Wahlgesetz wird darauf nach den Kommissionsbeschlüssen angenommen, § 3 über das gleiche Wahlrecht in namentlicher Abstimmung mit 262 gegen 47 Stimmen.

Der Entwurf über die vorläufige Regelung der Beziehungen mit Japan wird nach ganz kurzer Aussprache der Kommission überwiesen. Der Niederlassungsvertrag mit der Schweiz wird in erster und zweiter Lesung erledigt, ebenso ein paar ganz kleine Vorlagen. Auch das Gesetz über die Befestigung von Tierkadavern und über den Patentschutzzwang werden in zweiter Lesung angenommen.

Freitag 11 Uhr: Herbstblütengesetz, Zündwarennovelle und dritte Lesungen der Reichsversicherungsordnung und der elsass-lothringischen Verfassungsvorlage.

### Bermischtes.

Allelei. In Moers bei Essen erschof der Arbeiter Mevis den Rechtsanwalt Springob aus Rache, weil der Anwalt den Arbeiter hatte pfänden lassen. — Wegen verführerischer Liebe ermordete in dem Dorfe Dorag bei Mühlberg der Dienstknecht Müller seine Wirtin und deren Tochter. — In Groß-Tibany in Ungarn wurde gegen den Landwirt Melloy ein Dynamitanschlag verübt. Auf ein Fensterbrett seines Hauses wurde eine Dynamitbombe gelegt, die bei der Explosion das ganze Gebäude zertrümmerte. Der Körper des Landwirts wurde in tausend Stücke zerissen aufgefunden. Gendarmen verhafteten seinen besten Freund, dessen Vater ein Liebesverhältnis mit der Frau Melloy hatte. — Die Berliner Eisenbahn-Assistentin Margarethe Michaelis, der größere Unterschlagungen nachgewiesen wurden, und die alsbald spurlos aus Berlin verschwand, wurde im Harz verhaftet aufgefunden. — Bayerische Perlen kamen in München zur Versteigerung. Die Perlen sind im Laufe von elf Jahren in den Bächen des Fichtelgebirges und im Regen gefunden wurden. Es wurden Stücke mit 40 Mark und aufwärts bezahlt. Das teuerste Lot bestand aus 19 Stück erstklassigen Perlen, die 55 Karat wogen und für 2200 Mk. eingeschätzt waren. Sie erzielten aber 3800 Mark. — Die außerordentliche Hitze in Nordamerika hält noch immer an. Aus Chicago, Philadelphia und Newyork werden viele Todesfälle infolge Hitzschlags gemeldet. — Der 23jährige Arbeiter Büttner aus Frankfurt a. M. hat in einem Walde bei Hettstedt seine 22jährige Braut erschossen. An die Leiche geführt, leugnete er, der Täter gewesen zu sein. Ein mitgenommener Polizeihund nahm an dem Revolber Witterung fährte sich dann sofort auf Büttner und warf ihn zu Boden. Vom Schreck übermannt, gestand Büttner die Tat ein, behauptet aber nun, seine Braut auf ihren Wunsch erschossen zu haben. — 45 Mark für ein Liter Wein, das dürfte außergewöhnlich sein! Dieser Preis wurde auf der jüngsten Weinversteigerung auf dem Schloßgut des Prinzen Friedrich Heinrich von Preußen zu Reinhartshausen bei Erbach für 1904er Erbacher Herrenberg erzielt. Ein Faß von 295 Litern brachte 13,310 Mark.

### Telegramme.

Dresden, 26. Mai. Bei den gestrigen Flugwettbewerben der Sachsenwoche in Dresden gewann Hoffmann (Carlau-Eindecker) den Großen Preis der Stadt Dresden (Königstein-Flug), Büchner (Abtill-Zweidecker) den Belastungspreis des Ministeriums des Innern.

Wien, 26. Mai. Nach einer Meldung der „N. Fr. Pr.“ aus Athen hat auf der Insel Keulas ein heftiges Erdbeben stattgefunden. Einige Häuser stürzten ein, es wurden auch mehrere Personen verletzt. Am Hafen entstand ein großer Erdriß.

Paris, 26. Mai. Wie die Agence Havas aus Casablanca meldet, wurde General Dille, der sich mit einer Eskadron Chasseurs d'Afrique auf dem Marsche nach Rabat befand, bei Dar el Krauffi von einer beträchtlichen Anzahl Marokkaner angegriffen. Er hatte fünf Tote, unter ihnen ein Leutnant und vier Verwundete, unter ihnen ein Hauptmann.

Petersburg, 26. Mai. Die Reichsduma hat in drei Lesungen den Gesetzentwurf, betreffend die Aenderung der Budgetvorschriften in der Fassung der Kommission angenommen; darunter auch den Paragraph 6, durch den die Unantastbarkeit des 10-Millionen-Fonds, der bisher zur freien Verfügung der Krone war, abgeschafft wird.

Mailand, 26. Mai. Eine große Menschenmenge hatte sich gestern hier angeammelt, um die auf der Fahrt rund um Italien befindlichen Radfahrer zu begrüßen. 15 Personen

waren auf eine in der Nähe befindliche Mauer gestiegen. Diese stürzte plötzlich ein und begrub eine Anzahl Menschen unter ihren Trümmern. Ein 15jähriger Knabe wurde tot hervorgezogen. Außerdem wurden 20 Personen schwer verletzt.

**Kopenhagen, 26. Mai.** Die zweite Division des atlantischen Geschwaders der Vereinigten Staaten ist gestern Vormittag zu mehrtägigem Besuch hier eingetroffen. Die Division besteht aus vier Panzerschiffen und einem Hilfskreuzer. Es sind zu Ehren der Offiziere und Mannschaften eine Reihe von Festlichkeiten geplant.

**London, 26. Mai.** Wie Reuters Bureau meldet, ist die Meldung, daß Großbritannien sich mit Rußland vereinigt habe, um der Türkei wegen der Lage an der montenegrinischen Grenze Vorstellungen zu machen, unbegründet. Die Regierung habe keine Vorstellungen irgendwelcher Art bei der Pforte in dieser Angelegenheit erhoben.

**London, 26. Mai.** Wie sich die „Times“ aus Lissabon melden lassen, ist bei den Wahlen in Portugal eine starke republikanische Mehrheit gesichert.

**London, 26. Mai.** Wie das Reutersche Bureau aus Mexiko meldet, kam es in der Stadt zu Unruhen infolge der Weigerung des Präsidenten Diaz und des Vizepräsidenten

Corral, vor Donnerstag abzudanken. Truppen und Polizei eröffneten das Feuer auf die Menge und töteten und verwundeten viele. Die Angaben über die Zahl der Toten schwanken zwischen 7 und 18. Aus Tehuantepec, Guadajara und Zacatecas werden gleichfalls Unruhen gemeldet.

**London, 26. Mai.** Minister Churchill hat im Unterhause den in der gestrigen Sitzung angekündigten Gesetzentwurf zum Schutze des Publikums gegen Gefährdung durch Flugzeuge eingebracht.

**London, 26. Mai.** Nach dem vorläufigen Volkszählungsergebnisse besitzen England und Wales 36,075,269 Einwohner gegen 32,527,843 im Jahre 1901. Die Bevölkerung von Groß-London beträgt 7,252,963 gegen 6,581,402 im Jahre 1901.

**New-York, 26. Mai.** Nach einer Meldung aus Panama ist der Dampfer „Taboga“ der National Steamship-Linie am 23. d. auf der Höhe von Punta Mala auf einen Felsen aufgelaufen und gesunken. Von den 100 Passagieren sollen, soweit bis jetzt bekannt ist, nur 40 gerettet worden sein.

**New-York, 26. Mai.** Der wegen Zollhinterziehung angeklagte Henry J. Duben ist zu der höchstzulässigen Geldstrafe, nämlich 15,000 Dollars, verurteilt worden. Der Distriktsanwalt hatte Gefängnisstrafe beantragt. Duben ist

Kunsthändler. Er hatte, wie er selbst zugab, drei importierte Vasen unter ihrem Werte deklarieren.

**Kirchliche Nachrichten.**

Am Sonntag Traudi.  
**Waldenburg.** Früh 1/8 Uhr Beichte und Kommunion. Pastor Walter. Vormittags 1/10 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Apostelgesch. 1, 15-26. Nachmittags 1/2 Uhr Kinder-gottesdienst. Abends 8 Uhr Versammlung des Junglingsvereins im Kirchgemeindepark. Wochenamt: Pastor Walter.  
**Schwaben.** Vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst.  
**Altstadtwaldenburg.** Predigtgottesdienst 8 Uhr.  
**Niederwintel.** Predigtgottesdienst 10 Uhr.  
**Dorwintel.** Vorm. 10 Uhr Gottesdienst mit Predigt. Nachmittags 2 Uhr Unterredung mit der konfirmierten Jugend.  
**Grumbach.** Früh 1/8 Uhr Gottesdienst mit Predigt.  
**Callenberg mit Reichenbach.** Vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt über Apostelg. 1, 15-26 und Missionsstunden. Kollekte für Heidenmission.  
**Langenchursdorf.** Vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt.  
**Ziegelheim.** Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Mitfeier von Königs Geburtstag. Nachm. 1/2 Uhr kirchliche Unterredung mit den Jungfrauen.

**Markt- und Börseberichte.**

**Leipzig, 24. Mai.** 25 Frank-Stücke 1. per 16,22 G. Deft. Bank- und Staatsnoten 11 per 85. 8. W. 85,15 G. russische Bank- und Staatsnoten per Rubel 216,40 G.

Frisch eingetroffen:  
**Olivenöl, „Blanche vierge extra extra“**  
 a Flasche 40, 65, 125 Pf. und ausgewogen,  
**Mayonnaisen-Oel,** vorzüglich auch für  
 Salate, a Fl. 30, 45 Pf. und ausgewogen,  
**ostind. Mohnöl** billigt bei  
**Baldwin Tetzner** am Markt.

**Feinste Kieler Bücklinge, Brat-heringe, 3 Stück 20 Pf., Roll-möpfe, Heringssalat, marin. Heringe, feinste Matjesheringe, beste Malta-Kartoffeln, feste saure Gurken, Pfeffergurken,**  
 a Pfd. 40 Pf.  
 empfiehlt **Bernhard Opitz.**

Frisch eingetroffen:  
**Gute Kappler Vollbündlinge, feinste Bratheringe**  
 bei **Fischers Nachfolger,**  
 Topfgasse und Altstadtwaldenburg.

**Feinste Molkereibutter**  
 stets frisch am Lager  
 empfiehlt **Bernhard Opitz.**

Heute Sonnabend Mittag trifft prima  
**Weißer Spargel, ff. großer Holländer**  
**Blumentohl, große Salatgurken, a St. 25-30 Pf., ganz großen Dresdner Kopfsalat, Radieschen und weiße Rettiche** ein und empfiehlt  
**Fischers Nachfolger,**  
 Topfgasse und Altstadtwaldenburg.

**Sensen, Sensen,**  
**Patentsensen,** sowie alle anderen Sensen mit **Damm,** gut ausgeschliffen, jedes Stück unter Garantie, ferner alle **Zubehörteile** empfiehlt billigt **Bruno Hoppe,**  
 Holzhandlung - Wagenbau,  
 Altstadt Waldenburg.

Gleichzeitig empfehle ich mein Lager in **Schaukeln, Gabeln, Kartoffelhacken, Spaten usw**  
**Frische Zitronen, a Dhd. 50 Pf., St. 5 Pf., Messina-Apfelzinen, a Stück 5, 6, 8 Pf., im Dugend billiger, sowie vorzüglichste Speise-Kartoffeln, 5 Vier 35 Pf.,** empfiehlt **Fischers Nachfolger,**  
 Topfgasse und Altstadtwaldenburg.

**Allerfeinstes Olivenöl**  
 in 1/2, 1/4, 1/8 Flaschen und ausgewogen  
 empfiehlt **Bernhard Opitz.**

**Holzpantoffeln u. Schuhe, sowie Cordpantoffeln**  
 empfiehlt billigt **E. Steinbach, Ziegelheim.**

**Globus Strohkutreiniger**  
 a Paket 10 Pfg.  
 bei **Harald Meyer, Schloß-Drogerie.**

**Meuselwitzer Torf**  
 trifft Ende dieser Woche wieder ein und bittet um sofortige Bestellung  
**Dsw. Rothe, Altstadt.**

**Allright**  
 die Marke des Sieges!

**Die weltbekanntesten Fahrräder**

und **Motorräder** sind unerreicht in Schnelligkeit, Stabilität und Eleganz  
**Köln-Lindenthaler Metallwerke Akt.-Gesellschaft**  
 Köln-Lindenthal,  
 Man verlange reich illustr. Katalog gratis von unserem Vertreter:  
**E. Vierig, Waldenburg i. Sa.**

**Schützenverein Wickersdorf.**  
**Unser diesjähriges Bogelschießen**

findet Sonntag, den 28., und Dienstag, den 30. Mai statt.  
**Sonntag von Nachm. 3 Uhr an BALL.**  
**Dienstag großer Bauernball**  
 für selbständige Landbewohner und deren Familien.  
 Auf obiges Bezug nehmend, ladet zu ff. Speisen und Getränken freundlichst ein und bittet um gütigen Besuch **W. Bauch.**  
**Karussell am Platze.**

**Futterkartoffeln**

sind eingetroffen und empfiehlt **Dsw. Rothe, Altstadt.**  
 Hochtragende Kuh verkauft **Sertsch, Stadigt.**

Verkaufe eine **Partie Heu und Stroh,** auch ist eine **Wiese zu verpachten.**  
**Bildhauerer Gähler.**  
 Altstadtwaldenburg.

**Woggenstroh** steht zu verkaufen bei **Wolf, Callenberg.**

Nach Gottes unerforschlichem Ratsschluß verschied nach kurzem Leiden  
 Mittwoch früh 7 Uhr mein lieber **Vater, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater**

der Fabrikant  
**Emil Welfer**

im Alter von 55 Jahren.  
 Dies zeigt tiefbetrübt an  
 die trauernden Hinterbliebenen  
**Auguste Welfer.**  
**Kurt Welfer.**  
**Elfa Welfer.**  
**Horst Welfer.**

Langenchursdorf, den 24. Mai 1911.  
 Die Beerdigung findet Sonnabend, den 27. Mai, Mittags 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

**Todes- und Begräbnisanzeige.**

Freitag früh 2 Uhr verschied nach langem Leiden mein lieber **Vater, unser guter Vater, Groß- und Schwiegervater, der Gutsauszügler**  
**Gottfried Hermann Hiller**  
 in seinem 72. Lebensjahre.  
 Die Beerdigung findet Montag Mittag 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Dies zeigt tiefbetrübt an  
 Schwaben, Dresden, Rößlich, den 26. Mai 1911.

die trauernde Witwe **Emma Hiller**  
 nebst übrigen Hinterbliebenen.

**Neue Malta-Kartoffeln, Matjes-Heringe, marin. Heringe, Bratheringe, 3 Stück 20 Pf., russ. Sardinen, Geleehering**  
 ausgewogen und in Dosen a 40 u. 70 Pf. empfiehlt **Baldwin Tetzner.**

**ff. Senfheringe, a Stück 5 Pf., ff. Rollmöpse, 3 Stück 10 Pf., ff. Gering in Gelee, a Pfd. 36 Pf., gute harte saure Gurken, 3 St. 10 Pf., Tafelgewürzgurken, 7 Stück 10 Pf., sowie feinste Senfgurke, a Pfd. 40 Pf.,** empfiehlt **Fischers Nachfolger,**  
 Topfgasse und Altstadtwaldenburg.

**Farbiges Carbolleum,**

grün und grau, bester Ersatz für Holzschutzmittel anstatt des teuren Firnis, empfiehlt **Dsw. Rothe, Altstadt.**

Eine **starke Kuh, Oldenburger, 4 Mon. tragend,** steht zu verkaufen  
 Langenchursdorf 1 d.

**Gute Speisekartoffeln**

verkauft **Röller, Langenchursdorf.**  
**Vollantige u. scharfgebrannte Mauerziegel** hat abzugeben  
**Ziegelei Oberwintel.**

Ein **Zieh Hund** zu verkaufen bei **Julius Dietrich** in Röhrsdorf bei Oberwiera.

**Dachlack**

zum Streichen der Pappeächer empfiehlt **Dsw. Rothe, Altstadt.**

**Kirsch-Auktion**

Mittwoch, den 31. Mai, Abends 6 Uhr in der **Restauration zu Röhrsdorf.**  
**W. Pohle.**

Ein **kräftiges Dienstmädchen,** nicht unter 18 Jahren, wird sofort gesucht im **Schönburger Hof.**

**Verloren**

wurde gestern beim Schützenauszug ein **Königskreuz.** Gegen Belohnung abzugeben bei **Otto Förster,**  
 Altstadtwaldenburg.

**Glänzelmühle.**

Heute Sonnabend **Schlachtfest.**  
 Ergebenst ladet ein **Theodor Glänzel.**

**Gasthof Ahlsdorf.**

Heute **Schweineschlachten.**  
**M.-Gesangverein „Viederhain“.**  
 Heute Freitag Abend 1/9 Uhr  
**Singstunde.**  
 Zahlreiches Erscheinen ist nötig.  
**Der Vorstand.**

Responsible für Redaktion, Druck und Verlag  
 2. Post in Waldenburg.